



Impuls zum Sonntag, 10. Mai 2020

von Pfrn. Anna Maria Kaufmann

4. Sonntag nach Ostern - Cantate

«Ich bin der Weg – die Wahrheit – und das Leben» Joh 14,6

Wege werden zu Wegen, indem wir sie gehen. Das heutige Evangelium lädt ein zu einer Besinnung zu diesem Thema. Wir freuen uns, mit Ihnen dieses Wegstück der Andacht zum Sonntag zu gehen und uns so im Geist zu versammeln. Neue Wege eröffnen sich manchmal im Leben und wie die neuen Lieder, die der Sonntag Cantate besingt, können sie uns erneuern und erfrischen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Alle unsere Wege, Gott, führen in deine Hände
Lass deine Hände offen, Gott, bis wir uns finden.
Komm uns entgegen und achte auf uns – wir kommen auf Umwegen. Gerhard Engelsberger

Stimmen wir uns ein mit dem folgenden Taizé-Lied: „Aber du weisst den Weg für mich“. Sie können es entweder anhören und mitsingen, indem Sie auf den Link klicken, oder mit den untenstehenden Noten singen oder einfach den Text mehrere Male lesen.

Wie alle Lieder aus Taizé, lebt es von der mehrmaligen meditativen Wiederholung des kurzen und eingängigen Textes. Dieser ist dem Gebet von Dietrich Bonhoeffer nachempfunden (CG 952.7), das im Impuls des letzten Sonntags aufgenommen war.

<https://youtu.be/tzxw3Bkqxsu>



$\text{♩} = 88$ Aber du weißt den Weg für mich

Gott, laß mei-ne Ge-dan-ken sich sam-meln zu dir. Bei
dir ist das Licht, du ver-gißt mich nicht. Bei
dir ist die Hil-fe, bei dir ist die Ge-duld.
Ich ver-ste-he dei-ne We-ge nicht, a-ber du weißt
den Weg für mich. Gott,

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
dein Sohn Jesus Christus
ist die Auferstehung und das Leben für alle, die auf ihn vertrauen.
Festige uns im Glauben und stärke uns in der Hoffnung,
damit die Gedanken unseres Herzens
in der Unbeständigkeit der Welt
auf Christus gerichtet sind,
der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



Psalm 98

beten sie ihn im Wechsel von I und II, wenn sie mehrere sind. Vielleicht spricht sie ein Vers oder Wort besonders an, bei dem sie einen Moment verweilen möchten.

I Singt dem HERRN ein neues Lied, denn er hat wunderbare Taten vollbracht!

II Heil geschaffen hat ihm seine Rechte, die Kraft seines heiligen Armes.

I Der HERR hat sein Heil bekannt gemacht und
sein gerechtes Wirken enthüllt vor den Augen der Völker.

II Er gedachte seiner Huld und seiner Treue zum Haus Israel.

I Alle Enden der Erde schauen das Heil unseres Gottes.

II Jauchzet dem HERRN, alle Lande, freut euch, jubelt und singt!

I Spielt dem HERRN auf der Harfe, auf der Leier zu lautem Gesang!

II Mit Trompeten und schallenden Hörnern jauchzt vor dem HERRN, dem König!

I Es brause das Meer und was es erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner.

II In die Hände klatschen sollen die Ströme, die Berge sollen jubeln im Chor

I vor dem HERRN, denn er kommt, er kommt um die Erde zu richten.

II Er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit, die Völker so, wie es recht ist.

I+II Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Halleluja. Halleluja.

So spricht der Herr: ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Halleluja. Halleluja.

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (14,1-12)

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: 1 Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? 3 Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. 4 Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. 5 Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? 6 Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. 7 Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. 9 Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. 11 Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser



Werke! 12 Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Die Fürsorglichkeit Jesu für seine Jünger und Nachfolger wird beim Evangelisten Johannes deutlich in den so genannten Abschiedsreden Jesu, wozu unser heutiger Text gehört. Jesus bereitet sie vor auf das, was kommt. Er möchte sie ausrüsten, damit sie dann, auf sich selbst gestellt, weiter gehen können und die Botschaft weitertragen, vom persönlichen Vertrauen und Glauben gestützt. Er will sie im Angesicht des Todes nicht der Verzweiflung preisgeben oder dem Gefühl der Sinnlosigkeit. Es soll ihnen klar werden, dass Gottes Wege die sicheren Wege des Heils sind.

Fast flehentlich fordert Jesus die Jünger zum Glauben auf: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott! Glaubt an mich! Glaubt mir doch!

Was soll denn da geglaubt werden?

Als erstes einmal, dass es dieses Haus des Vaters gibt, dieses unsichtbare Reich Gottes, von dem Jesus viel erzählte.

Viele Wohnungen gebe es dort, also genügend Raum für alle. Gleichzeitig stellt Jesus in Aussicht, dass sie dort sein werden, wo er ist. Nicht so sehr jedem seine private Wohnung, sondern vor allem jedem seinen Platz. Der Jünger Platz ist in der Gemeinschaft mit Jesus, der diesen Platz vorbereitet hat. Die vielen Wohnungen tragen wohl eher der Verschiedenheit der Menschen Rechnung und sollen kein Grund zur Verwirrung sein. Nicht Isolation, sondern Gemeinschaft ist verheissen.

Glauben sollen die Jünger, dass sie mit der Erkenntnis Jesu, mit dem, was sie in ihm erfahren haben, alles besitzen, was nötig ist:

in ihm kennen sie den Weg

in ihm stehen sie in der Wahrheit

in ihm haben sie das Leben

Wenn ihnen solcher Glaube unerreichbar scheint, dann sollen sie wenigstens glauben, weil sie Jesu Taten und Werke gesehen haben.

Da sind Thomas, Philippus und die Anderen. Da sind wir. Da sind unsere hartnäckigen Fragen und Zweifel.

Wie sollen wir den Weg kennen?

Wenn wir den Vater sehen könnten, dann würden wir glauben können!

Warum sehen wir denn Jesus nicht deutlicher in unserem Leben?

Warum wissen wir nicht, wohin unser eigener Lebensweg führt?

Warum scheint er gerade dann zu schweigen, wenn es schwierig ist mit unserem Leben?

Warum müssen wir Schweres durchmachen, wenn er es doch verhindern könnte?

Wir können doch gar nichts ausrichten, seine Werke können wir sowieso nicht vollbringen!

Warum sollen wir noch grössere Werke vollbringen, weil er zum Vater gegangen ist?

Solche und ähnliche Fragen blockieren manchmal wie Stolpersteine menschliche Wege.



Die Worte Jesu erscheinen sicher teilweise ziemlich rätselhaft und bringen neue Fragen. Daher sein intensiver Aufruf zum Glauben. Er versucht nicht das Unmögliche, den Jüngern alles zu erklären. Er weiss, dass sie das Meiste noch nicht erfassen können. Glaubt doch an mich! Mehr ist nicht nötig. Sie sollen glauben an das, was sie mit ihm erlebt haben und noch erleben werden, an das Wahre, das Gute, das lebendig Machende auf dem zurückgelegten Weg. Das gilt auch uns.

So wird der berühmte Kernsatz zu einem starken Wort, das Ruhe bringt in unser Fragen und Sorgen: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!» Woher wir kommen und wohin wir gehen, kann kein Mensch endgültig erklären und verstehen. Aber uns ist das Leben, und damit der Weg gegeben. Wir sind weder der Sinnlosigkeit noch dem Zufall preisgegeben.

*Der Weg wird zum Weg, indem wir ihn gehen. Wenn wir das Wagnis des Glaubens annehmen und den Weg Jesu beschreiten, wenn wir uns für ihn als Weg entscheiden, können wir das Sorgen ablegen. Der Weg zeigt sich im vorwärts gehen. Leitplanken und Wegmarkierungen erscheinen immer wieder, um uns in der Wahrheit und im Leben zu bewahren. Es ist auch an uns, darauf aufmerksam zu achten. Jesus Christus und mit ihm die unzähligen Glaubenszeug*innen die uns vorangegangen sind sprechen auch uns an, auch heute: Glaubt an Gott! Glaubt an mich! Glaubt mir doch!*

Fürbitten

In Gemeinschaft verbunden, rufen wir zu Gott und bitten füreinander, für die Welt, für Heil und Frieden.

Noch immer gilt social oder besser physical distancing. Abstand halten – und doch sind wir als Menschen mit unseren Körpern unterwegs und leben so Gemeinschaft. Es ist nicht einfach, diese Massnahmen einzuhalten, wo wir doch ausgesandt sind, Einsamen, Not Leidenden und Kranken entgegen zu gehen, sie zu besuchen und unterstützen. So tönt das folgende Fürbittegebet heute ganz anders und neu bedenkenswert.

GOTT HAT KEINE HÄNDE, NUR UNSERE HÄNDE:

Wir bitten Gott, dass er unsere Hände segne, dass sie behutsam seien, und kräftig zupacken können wo Hilfe nötig ist. Dass sie im Geben grosszügig und im Nehmen liebevoll seien. Dass durch ihre Berührung und ihr Schaffen wir Menschen einander dienen und Halt geben.

«Herr erhöre uns»

GOTT HAT KEINE FÜSSE, NUR UNSERE FÜSSE:

Wir bitten Gott, dass er unsere Füsse leite, dorthin wo Menschen keine Wege mehr sehen, aus Verzweiflung, Krankheit und verschiedenen Nöten. Dass sie Verbindungslinien herstellen, damit Menschen aus der Einsamkeit befreit werden. Dass sie sich mutig entgegenstellen, wo Gewalt und Ungerechtigkeit das Wort führen.

«Herr erhöre uns»

GOTT HAT KEINE AUGEN, NUR UNSERE AUGEN:

Wir bitten Gott, dass er uns die Augen öffne, damit sie aufmerksam und genau seien im Schauen, dass sie auch das, was hinter dem Sichtbaren ist, erahnen, und wir so den Menschen Zeugnis ablegen von der Grösse und Weite der Schöpfung. Wir bitten Gott um einen klaren und ehrlichen Blick, unter dem sich Menschen wohl fühlen können und Vertrauen wagen.

«Herr erhöre uns»



GOTT HAT KEINE OHREN, NUR UNSERE OHREN:

Wir bitten Gott, uns immer wieder in die Stille zu führen, damit wir seine Stimme und die Feinheiten der Melodie des Lebens wahrnehmen. Dass wir hellhörig sind für die Nöte der Kleinen und Stimmlosen. Dass wir unsere Ohren verschliessen vor Geschwätz und lebensfeindlicher Propaganda.

«Herr erhöre uns»

GOTT HAT KEINEN MUND, NUR UNSEREN MUND:

Wir bitten Gott um starke Worte, die von Frieden und Gerechtigkeit reden, vom Schutz des Lebens und Lebensraumes, von Würde und Existenzsicherung für alle, von neuen Wegen in schwierigen Zeiten. Wir bitten, dass er uns behüte vor verletzenden und zerstörerischen Worten. Wir bitten um seine Hilfe, dass unsere Worte und unser Tun eins seien.

«Herr erhöre uns»

Für... *weitere Anliegen*

Beschliessen wir das persönliche Fürbittegebet mit dem Vater Unser.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gebet zum Abschluss

Himmlischer Vater,

sei uns nahe, wenn wir dich bitten, und lass uns teilhaben am neuen Leben,
das uns die Auferstehung deines Sohnes erschlossen hat.

Lass uns als neue Menschen die Anfechtungen dieser Welt überwinden und
aus deinem Geiste leben.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Das folgende Lied nimmt nochmals das Wort Jesu aus dem Johannesevangelium auf: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben». Der Text von Adolf Krummacher stammt aus dem 19. Jh. vor 1845, die Melodie von Johann Crüger von 1640. Wenn Sie ein CG (Christkatholisches Gebet- und Gesangbuch) zur Hand haben, singen Sie das Lied, oder lesen Sie einfach den Text.



Lied zum Abschluss (CG 588)

1 Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, darauf hast du uns, Herr, dein Wort gegeben. O leite uns, die wir in Schwachheit wallen, dass wir nicht fallen!

2. Du bist der Weg. Wenn deine Hand uns leitet, so stehn wir fest, wenn unser Fuss auch gleitet. Erhalte uns stets, o Hirt voll Huld und Gnade, auf rechtem Pfade!

3. Du bist die Wahrheit. Gehen wir gleich im Dunkeln, doch muss dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln; du bleibst der Morgenstern in unserm Herzen in Nacht und Schmerzen.

4. Du bist das Leben. Ewig himmlisch Leben wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben. O hilf, dass wir zum Himmel hin gelangen, darnach verlangen!

Segen

Gehen wir in diesen Tag als Bot*innen des Friedens und der Liebe des Auferstandenen!

Gott segne unsere Wege
Vom Weinen zum Lachen
Vom Klagen zum Loben
Vom Tod zum Leben.

Es segne und behüte uns allezeit,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist,
Amen.

Mitteilungen

Wir rechnen damit, dass wir ab Mitte Juni wieder in unserer Kirche Gottesdienst feiern können. So planen wir, die Mittwochabendmesse am 10. Juni gemeinsam zu feiern und dann am 14. Juni den ersten Sonntagsgottesdienst. Natürlich gilt das unter der Voraussetzung, dass die Weisungen des Bundesrates, an die wir uns halten, sich in dieser Richtung bestätigen. Ebenso werden wir ein Schutzkonzept (der Kirchen und) unseres Bistums anwenden, damit möglichst keine Ansteckungsgefahr von einem Gottesdienst zu befürchten ist. In der Agenda auf unserer Webseite finden Sie die aktualisierten Angaben zur Durchführung der Gottesdienste und anderer Anlässe. Weiterhin werden wir in der nächsten Zeit für jeden Sonntag einen «Impuls - Andacht mit Gedanken zu den Tageslesungen» anbieten. Diesen finden Sie auf unserer Webseite www.christkath-bern.ch und er wird als Newsletter wöchentlich per Mail oder per Post (auf Anfrage beim Sekretariat) verschickt. Auf der Webseite finden sie auch an zwei Tagen in der Woche, Dienstag und Donnerstag, einen Tagesimpuls, von Lektor*innen und Gemeindegliedern vorbereitet. Für das spontane Mitmachen danken wir allen sehr und freuen uns darüber!

«Eine Stunde mit dem Evangelium»

In kleinem Kreis in den letzten Monaten ausprobiert, möchten wir dieses neue Angebot jetzt etwas offizieller starten. Mehrere Interessierte haben sich schon gemeldet und das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Lesen in der Bibel und Austausch darüber ist in den letzten Wochen deutlicher geworden.

Wie geht das?

Was? Kontemplatives Lesen des Evangeliumstextes des kommenden Sonntags. Lektüre, Stille, Erörtern von Fragen und Themen, Austausch.

Zeit: 1 Stunde

Wer? Alle Interessierten. Gruppe(n) von fünf bis höchstens acht Personen.

Wann? Vorschlag zum Einstieg: Sonntagabend 18.30 Uhr am 14. Juni.

Andere Termine oder Zeitpunkte werden nach Interessen erwogen.

Wo? In der Kirche und parallel als Online-Treffen.

Als Christen sind wir alle kompetent, in der Bibel zu lesen und zu erspüren, was der Text mit uns macht. Wir möchten einen Raum schaffen, wo auf Augenhöhe, mit Respekt und Vertrauen alle gleichermassen miteinander auf dem Weg mit dem Evangelium wachsen können. Die Geistlichen und theologisches Wissen stehen also nicht im Mittelpunkt, sondern bestenfalls im Dienst des Gesprächs.

Auch wenn wir keine Anmeldungen voraussetzen, nützt es uns für den Anfang sehr, wenn Sie ihr Interesse kundtun (dies gilt insbesondere für ein Online- Treffen)

Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen, Anregungen, Ergänzungen oder einfach ein Lebenszeichen von Ihnen, und danken an dieser Stelle für alle kostbaren Kontakte, Telefonanrufe und Mails, die in dieser Zeit die Gemeindeglieder untereinander und mit uns verbinden. Wir bemühen uns, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben. Melden Sie sich ihrerseits, ohne Bedenken. Gerne helfen wir auch weiter, wo wir können.

Kollekte für unser Hilfswerk Partner sein

Noch einmal weisen wir auf Unser Hilfswerk hin. Die Spendenaktion der ökumenischen Kampagne hatte es schwerer als andere Jahre, um die zahlreichen Projekte unterstützen zu können, die Not und Armut dieser Welt lindern. Kein Benefizkonzert, kein Suppentag erinnern dieses Jahr an die für Partner sein und andere Hilfswerke so wichtige Zeit der Fastenkampagne, in der Geld für die Projekte in der dritten Welt gesammelt wird. Die Spenden werden aber gerade auch in diesem Jahr dringend benötigt, denn unsere Partner sind von Corona ebenfalls betroffen und ihre ohnehin schon schwierigeren Lebensbedingungen werden dadurch nicht einfacher. Wir hoffen auf ihre Zeichen der Solidarität mit diesen Menschen.

Vielen Dank für Ihre Spende !

Spendenkonto von Partner sein

:

Postkonto: 25-10000-5 / IBAN: CH32 0900 0000 2501 0000 5

Nächste Woche, zum 5. Sonntag nach Ostern, wird Pfr. Christoph Schuler einen weiteren Impuls anbieten, auf der Internetseite, per Newsletter als Mail oder per Post.

Wir wünschen Ihnen Gesundheit und Geduld für die Tage, die es noch mit grossen Einschränkungen zu ertragen gilt, und hoffen, bald wieder miteinander Gottesdienst feiern zu können.

Ihr Pfarrteam

Christoph Schuler 031 318 06 56

Anna Maria Kaufmann 079 928 13 05